

Casting Aktuell



Ausgabe Oktober 2005

1. Jahrgang
Nr. 2



IM ZIELPUNKT

- Top News Seite 3
- High-End-Castingruten aus dem Hause PALADIN Seite 4

PRAXIS

- Tuningbox Seite 6
- Training und Wettkampf - Basiswissen zur Disziplin Nr. 1 - Fliege-Ziel Seite 6
- Allererste Würfe mit der Fliegenrute - zehn Punkte für den Einstieg Fliege-Ziel Seite 8
- Tipps und Tricks zur Disziplin Fliege Ziel Seite 10
- Ringspiele für Fliege Ziel und Fliege Einhand Weit Seite 14

REPORTAGEN

- Glück für deutsche Caster bei den World Games 2005 Seite 16
- Castingsport in der Region zwischen Moers und Kleve Seite 18
- DSCM 2005 in Halle Seite 19
- DJCM 2005 in Güstrow Seite 20
- Vorschau Seite 23
- Impressum Seite 24

Das Redaktionsteam bittet um Mithilfe bei der Erstellung der kommenden Ausgabe von Casting Aktuell. Diese ist für April 2006 geplant.

Texte, Bilder, all dies ist willkommen und kann bis März an die im Impressum aufgeführten Personen geschickt werden.

Unsere Adresse im Internet:
www.angeln-aktuell.de/casting-aktuell



Hallo liebe Castingsportlerinnen, liebe Castingsportler,

die Erstausgabe von Casting Aktuell wurde mit Begeisterung aufgenommen. Auch in Goch am Niederrhein, wo der Castingsport intensiv betrieben wird, gab es ein super positives Echo. Ich hoffe, dass die Leser in dieser Ausgabe so manchen interessanten Tipp entdecken, der beim Training und im Wettkampf weiter hilft. Ich hatte die Chance, im Voraus schon einmal einen kurzen Blick auf einige Inhalte zu werfen. Die Sache mit den Wasserschalen aus dem Baumarkt fand ich toll. Viel Spaß beim Stöbern im eBook.

Euer Frank Schiller

Toller Auftakt der Casting-Saison in NRW

Am 30. April fand in diesem Jahr in Nordrhein-Westfalen das erste Turnier statt. Der CAV Casting- und Angelverein Erkrath e.V. hatte zur Castingmeisterschaft der Bezirksgruppe Bergisch Land eingeladen. Die Ausrichter boten den Sportlerinnen und Sportlern beste Bedingungen. Ein Starterfeld von mehr als 40 Sportlern kämpfte im Drei-, Fünf- und Siebenkampf um Punkte. Erst am späten Nachmittag war über Siege und Platzierungen entschieden und ein sportlich kameradschaftlicher Wettkampftag wurde mit der Ehrung der Sieger abgeschlossen. vo

Neue Internetseiten über den Castingsport im Netz

Die Adressen lauten:
www.castingsport.info
www.casting-sport.de

In eigener Sache

Der für diese Ausgabe von Casting Aktuell angekündigte "Rückblick auf das Jahr 2005" wurde zugunsten einiger detaillierter Beiträge zurückgestellt. Siehe: DSCM 2005 in Halle und DJCM 2005 in Güstrow. vo

Umstellung auf die neuen gelb - orangenen Fliegenschnüre

Für 2005 galt: Caster aus Mitgliedsvereinen und -verbänden des VDSF konnten auf regionalen Veranstaltungen bishin zur DJCM und Deutschen Seniorenmeisterschaft mit den hergebrachten "grauen" Fliegenschnüren werfen. Auf der 50. Intern. Deutschen Meisterschaft in Hannover waren bereits die neuen Schnüre Pflicht - wegen int. Qualifikationsmöglichkeit. Diese Regelung kann evtl. Anfang 2006 kippen. Bei Neuanschaffungen sollte man unbedingt immer die neuen gelb-orangenen Schnüre kaufen. vo



PALADIN

- Dein Freund beim Angeln -



Die PALADIN-Zielruten sind ab sofort lieferbar. Beratung und Bezug über Firma CST, Thomas Maire, Auf der Burg 62, 58840 Plettenberg, Tel. 02391 52217, tommaire@freenet.de.

Die weiteren Ruten der angekündigten Serie (Disziplin 1 bis 7) werden ab Januar verfügbar sein. Werfer, die Testmodelle probierten, wollten diese gar nicht wieder aus der Hand geben. Thomas Maire wird die neuen Ruten persönlich bei etlichen Turnieren vorstellen. Die genauen Termine geben wir in der Aprilausgabe 2006 bekannt.

Bei den PALADIN-Zielruten wurden gute Handwerksarbeit und Know-How perfekt aufeinander abgestimmt. Beste Materialien geben den Blanks ihre optimalen Eigenschaften. Sorgfältige Verarbeitung und penible Qualitätskontrollen in jeder Fertigungsstufe sind der Garant für zielgenaue Wurf-eigenschaften und stetige Erfolge auf dem Turnierplatz. Eine preiswerte und hochinteressante Rute, die das Können des Werfers unterstützt.

Diese Castingrute wurde aufgrund jahrelanger Erfahrung ganz speziell für den Einsatz bei den zwei Disziplinen Gewicht Ziel (Skish) und Präzision (Arenberg) konstruiert. Der bewusst niedrig gehaltene Anschaffungspreis macht es möglich, dass bereits Einsteiger eine erstklassige Zielwurfrute nutzen können. Aber auch der erfahrene Caster wird ihre Vorteile schnell zu schätzen wissen.



PALADIN-Zielruten
speziell für den Castingsport

CST-Preisliste als pdf-Datei unter
www.angeln-aktuell.de/casting-aktuell



Einsteiger-Zielwurfrolle

Diese Zielwurfrollen von CST haben aufgrund der hohen Produktionsmenge des Zulieferers ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis. Speziell für den Einsatz im Castingsport wurde der Rollenfuß verändert. Die Rolle neigt sich mit der Schnurspule stark in Richtung Rute. Jugendliche Werfer mit kleineren Händen können

somit die Schnur am Spulenrand abbremsen.

Details zur Einsteiger-Zielwurfrolle

- 3 Kugellager
- Biorollenfuß für ermüdungsfreies Werfen
- Gewicht ca. 210 g mit Schnur
- Übersetzung 5,1 : 1
- Schnur ca. 150 m / 0,20 mm Ø
- Preis **10,00 Euro** plus Versandkosten

Details zur PALADIN-Zielrute

- Länge 142 cm
- 2-teilig mit Zapfenverbindung für lange Lebensdauer
- asymmetrische Teilung, Spitzenteil 120 cm, Handteil 29 cm inklusive Zapfen
- Gewicht 65 g
- hochwertiger ergonomischer Korkgriff für sicheren Halt 18,5 cm mit Kunststoffabschluss
- Rollenbefestigung individuell einstellbar durch Kunststoff-Schieberinge
- Qualitätsberingung mit 3 SIC-Ringen plus SIC-Spitzenring
- dunkelblaue Ringbindungen mit goldfarbiger Zierwicklung verstärken die tolle Optik der gesamten Rute
- Preis **25,00 Euro** plus Versandkosten

Neben dem Grundgerät (Ruten, Rollen) bietet CST ein stetig erweitertes Zubehör-Sortiment für den Castingsport an. Für die Fliegendisziplinen wurden beispielweise zwei Modelle neu entwickelt: Zielfliege "Fat-Boy" (gelb) und Weitfliege "Long-Tail" (orangerot). Das Polyestermaterial garantiert eine gute Haltbarkeit der Kunstfliegen und beste Flugeigenschaften. vo



Tuningbox - Wasserschalen für den Übungsbetrieb

Fünf Wasserschalen werden für die Disziplin Fliege Ziel benötigt. Laut Reglement ist festgelegt: Durchmesser 60 cm, Kunststoff oder Metall, Randhöhe drei Zentimeter, Farbe dunkel - schwarz, grün, blau oder braun.



Solche Schalen sind gerade für Neueinsteiger nur schwer zu beschaffen, und sie sind sehr teuer.

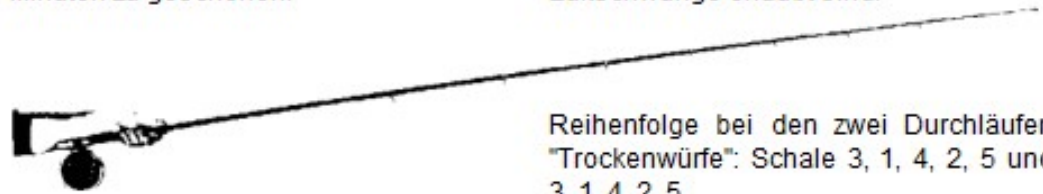
Eine preiswerte Alternative kommt aus dem Hornbach-Baumarkt. Diese Baumarktkette vertreibt Regentonnen, die am Boden fast genau den geforderten Durchmesser aufweisen. Eine Abweichung von etwa zwei Millimetern sollte für das Training unerheblich sein.

Mit einer elektrischen Stichsäge und nicht zu grob gezahntem Sägeblatt läßt sich der Kunststoff entlang einer Markierung sauber und schnell aufschneiden. Rand glätten, fertig. Da die Schalen wegen des PE-Materials verziehen, wird empfohlen, für den Rand ruhig ein bis zwei Zentimeter mehr Höhe zu veranschlagen. vo

Training und Wettkampf - Basiswissen zur Disziplin Nr. 1 - Fliege-Ziel

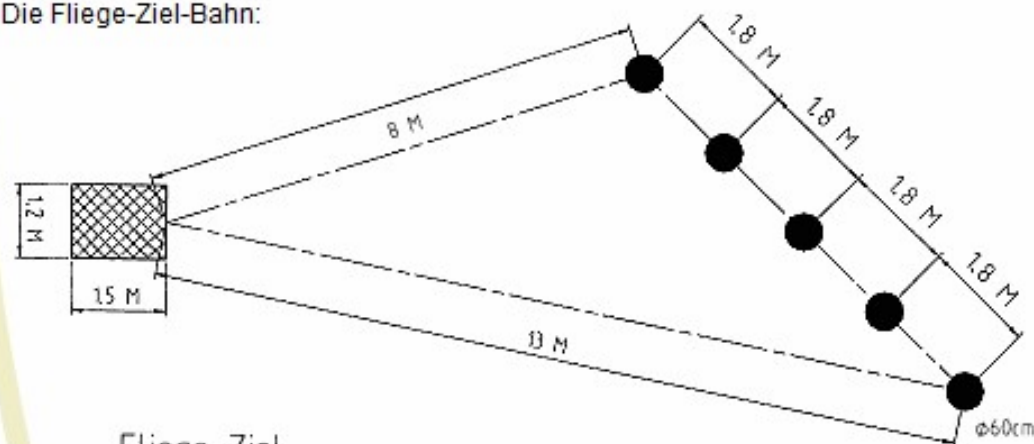
In Anlehnung an das Fliegenfischen muss der Castingsportler hier mit der künstlichen Fliege, die natürlich keinen Haken besitzt, in fünf wassergefüllte Zielschalen mit einem Durchmesser von jeweils 60 cm treffen. Dies hat in einer vorgegebenen Reihenfolge und innerhalb eines Zeitlimits von 5 ½ Minuten zu geschehen.

Die Disziplin ist zudem aufgeteilt in sogenannte zehn Trockenwürfe, bei denen die Flugschnur ausschließlich während der Luftschwünge verkürzt oder verlängert werden darf, und in die sogenannten zehn Nasswürfe, bei denen zwischen den Treffern in die verschiedenen Zielschalen keine Luftschwünge erlaubt sind.



Reihenfolge bei den zwei Durchläufen "Trockenwürfe": Schale 3, 1, 4, 2, 5 und 3, 1, 4, 2, 5
Reihenfolge bei den zwei Durchläufen "Nasswürfe": Schale 1, 2, 3, 4, 5 und 1, 2, 3, 4, 5

Die Fliege-Ziel-Bahn:



Fliege-Ziel

Disziplin 1

Diese Ziele befinden sich zwischen acht bis 13 Metern vom Sportler entfernt und müssen sowohl mit den Trockenwürfen als auch mit den Nasswürfen je zweimal angeworfen werden. Jeder Treffer zählt fünf Punkte, so daß maximal 100 Punkte erzielt werden können.



Bild unten: Das "Fliegenfischen" oder auch "Flugangeln", bei dem einem Fisch die Imitation z. B. eines Insektes zielgenau präsentiert wird, um ihn zum Anbiss zu verleiten, stand Pate bei der Entwicklung dieser Disziplin des Castingsports.

Das Gerät ist reglementiert auf eine Fliegenrute von höchstens drei Metern Länge und eine Fliegenschnur von mindestens 13,50 Metern Länge, die jedoch nicht über 38 Gramm wiegen darf. Die Länge des verwendeten Vorfachs muss zwischen mind. 1,80 und max. 3,00 Metern messen. tm



Allererste Würfe mit der Fliegenrute - zehn Punkte für den Einstieg Fliege-Ziel

Wenn der Werfer das erste Mal eine Fliegenrute zur Hand nimmt, ist klar, dass die Schnur durch eine Pendelbewegung in der Luft gehalten wird, um sie dann in Richtung Ziel abzulegen. Das Treffen eines Zieles oder gar der Wasserschalen ist zunächst noch zweitrangig.

Vorbereitung

1. Wir ziehen die Fliegenschnur in gerader Linie auf etwa 10,5 Meter aus.
2. Der Werfer stellt sich auf dem Rasen in leichtem Ausfallschritt auf - Schrittstellung.
3. Die Fliegenrute wird auf etwa Brust-, Schulterhöhe nach vorn weisend gehalten. Der Zeigefinger klemmt die Fliegenschnur am Griff ein, denn für diese ersten Würfe soll die Schnur weder verlängert noch verkürzt werden.

Rückschwung

4. Der Werfer hat den Arm fast ganz ausgestreckt, hebt die Fliegenrute von der 9 Uhr-Position an und zieht sie ab der 10 Uhr-Position mit steigender Geschwindigkeit hoch. Kurz nach dem Moment, wo die Rute senkrecht in den Himmel ragt (12 Uhr-Position), wird sie abrupt gebremst.

5. Die Schnur wird somit zuerst noch über den Boden schleifend zurückgezogen, dann in die Luft gerissen. Durch das Stoppen des Wurfarms fliegt die Schnur an der Rutenspitze vorbei. Die Rute wird bis etwa zur 13 Uhr-Position mit der nach hinten ziehenden Schnur nachgeführt. Durch den Stopp und das Nachführen entsteht die notwendige Pause am Ende des Rückschwungs, wodurch sich die Fliegenschnur nach hinten strecken kann. Der Werfer hat jetzt die Ausgangsposition für den nachfolgenden Vorschwing erreicht.

Rückschwung



Daumen oben auf dem Griff,
Schnur mit Zeigefinger festklemmen

Rück- und Vorschwing ohne Ablegen der Fliegenschnur



Vorschwing

6. Jetzt setzt der Werfer ab der 13 Uhr-Position den Vorschwing an. Mit nachhaltigem Druck wird der Wurfarm nach vorn bewegt - Oberarm senken. Ab der 12 Uhr-Position erhöht der Werfer mit dem Unterarm den Druck, welcher ab der 11 Uhr-Position noch mit Hand und Daumen verstärkt wird. Der Vorschwing endet bei der 10 Uhr-Position. Achtung - dabei bitte nicht die Rute nach vorn kippen.

7. Die Schnur wird durch diese Bewegung nach vorn beschleunigt und streckt sich durch den kurzen Stopp auf der 10 Uhr-Position. Jetzt erst führen wir den Wurfarm bis zur 9 Uhr-Position nach und lassen die gestreckte Fliegenschnur auf das Grün absinken.

Übungen

8. Der Werfer übt nun mehrfach diese Kombination von Rück- und Vorschwing. Er legt jedes Mal die Schnur nach vorn ab.

Der Rhythmus ist dabei: Rück - Pause - Vor - Pause - Ab.

Werfer, die zu schnell vom Rück- in den Vorschwing wechseln, sollten halblaut den Rhythmus mitsprechen.

9. Erst wenn Rück- und Vorschwing sicher beherrscht werden, sollte sich der Werfer an mehreren Schwüngen ohne zwischenzeitlichem Ablegen hintereinander versuchen. Der Rhythmus ist dabei: Rück - Pause - Vor - Pause - Rück - Pause - Vor - Pause.

Hinweise

10. Der Werfer sollte schon bei diesen ersten Übungen zwei Dinge beachten: Rück- und Vorschwing nie "durchziehen". Immer eine Pause setzen, damit sich die Schnur strecken kann. Das Handgelenk sollte in der 13 Uhr-Position nicht nach hinten abknicken - "Hammerstil".



vo/trn

Tipps und Tricks zur Disziplin Fliege Ziel

Geht es jetzt an das Zielwerfen, so stellt sich für den Jugendleiter zunächst die Frage nach der Bahnausstattung. Das 50 cm hohe Podest muss dafür noch nicht die regelkonforme Grundfläche aufweisen. Ein einfach zu transportierendes Podest mit einer Fläche von vielleicht 0,5 x 1,0 Meter reicht hier erst einmal aus. Die Schalen können durch zusammengesteckte Gartenschlauchstücke simuliert werden. Ein 188,5 cm langes Schlauchstück entspricht dem Umfang einer 60-cm-Wasserschale.



Der Betreuer muss sich darüber im Klaren sein, dass der Anfänger, wenn er nunmehr vor den anzuwerfenden Zielen steht, nur noch begrenzte mentale Ressourcen für die korrekte Technik zur Verfügung hat. Das Hauptaugenmerk gilt den Zielscheiben und natürlich dem Bestreben, diese auch zu treffen. Gelingt dies nicht sogleich, so ist bei 90 % der Anfänger zu beobachten, dass durch permanente Vergrößerung des Krafteinsatzes beim Ablegevorgang - fatalerweise zumeist auch noch zu Beginn der Bewegung - der Erfolg erzwungen werden soll.

Dies hat jedoch einen gegenteiligen Effekt, und ein kontrolliertes Ablegen der Fliege ist so kaum noch möglich. Hier muss der Betreuer bremsend einwirken.

Idealerweise wird der Einstieg mit der Scheibe 3 gewählt. Die Flugschnur hat hierbei eine ausreichende Länge, um die Rute halbwegs auszulasten. Sie ist aber noch nicht so lang, dass der Beginner sich unnötig abmüht, die Schnur überhaupt in der Luft zu halten.

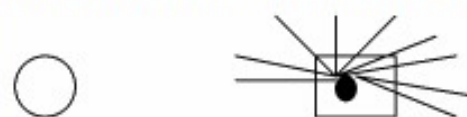
Das Anwerfen der Zielscheibe sollte nicht durch ein endloses "Angst - Wedeln" bestimmt sein, sondern durch eine entsprechende Rhythmusvorgabe - hier evtl. 1-2-3-Ablegen oder 1-2-Ablegen.

Die Leerwürfe auf eine Zielschale, sofern sie nicht dem Verlängern oder Verkürzen dienen, sind dafür gedacht, die Schnur in eine sauber laufende gerade Linie zum Ziel zu bringen und die Konzentration ebenfalls auf dieses Ziel zu lenken. Die Rutenspitze muss dabei konzentriert in einer geraden Linie zwischen dem anvisierten Ziel und dem rückwärtigen Umkehrpunkt geführt werden.

Somit wird gleich beim Einstieg in diese Disziplin einem der größten Fehler des Fliege-Zielwerfens entgegengewirkt - dem seitlichen Ablegefehler. Hier soll zu Beginn auch das Hauptaugenmerk für den Einsteiger liegen. Die richtige Schnurlänge wird zu einem späteren Zeitpunkt trainiert.

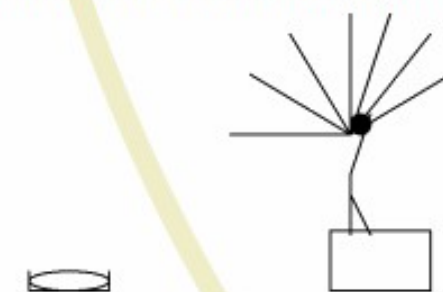
Maßgeblich wird eine sauber geradeaus laufende Schnur durch die korrekte Rutenführung in der horizontalen Achse bestimmt. Es ist daher besonders darauf zu achten, dass die Rute möglichst senkrecht stehend über der Wurf Schulter bewegt wird. Falsch ist es, wenn die Rute dagegen mehr oder weniger auswärts geneigt um den Körper herum geführt wird.

Insbesondere nach rückwärts neigt der Anfänger zum Eindrehen der Rute hinter den Körper - und trifft sich dann beim Vorschwung mit dem Vorfach im Genick.



Einer der häufigsten Fehler beim Anwerfen eines Zieles ist darüber hinaus das scheibenwischerartige Vor- und Zurückführen der Rute, weil der Werfer sich allzusehr auf die Analog-Uhr aus dem Erlernen der Basistechniken konzentriert.

Damit beschreibt dann seine Rutenspitze womöglich einen Halbkreis von 9 bis 14 Uhr, schlechtestenfalls auch noch ohne Tempo-Veränderungen.



Beim Zielwerfen muss jedoch immer eine möglichst geradlinige Führung der Rutenspitze auch in der vertikalen Achse von hinten-oben nach vorne-unten angestrebt werden.



Dafür setzt der Werfer alle Gelenke, von der Schulter über den Ellbogen bis zum Handgelenk, ein. Gegebenenfalls streckt er zusätzlich im Rückschwung den gesamten Arm nach oben. Mit wenig Kraftaufwand wird unter Ausnutzen der Schwerkraft ein härteres Aufschlagen der Fliege in der Wasserschale erreicht. Ein erheblich größerer Einsatz ist nötig, wollte man die Schnur von vorne-unten über den Kopf hinweg wieder nach hinten-unten und auf gleichen Wege zurück zwingen.

Geht es im nächsten Trainingsschritt um das Verlängern und Verkürzen während der Flugphase der Schnur, sollte dies zunächst lediglich zwischen den Scheiben 3 und 1 - und wieder zurück - geschehen. Dabei ist zu beachten, dass ein Abgreifen der Maß-Länge von vielen Faktoren abhängt und individuell für jede Person festgelegt werden muss. Bei Jugendlichen sind während der Wachstumsphase Korrekturen nötig. Einheitliche Vorgaben sind somit unmöglich.

Wichtig ist jedoch, dass es sich um exakt reproduzierbare Bewegungen handelt. Hilfreich sind dazu die Verwendung von Bewegungsendpunkten, wie zum Beispiel dem völlig gestreckten Arm sowie die Verwendung von Anlegepunkten, wie Hosennaht, Hüftgelenk bis Ohrens Spitze, Nase.

Leider sind zudem die Längenzugaben zwischen den einzelnen Schalen nicht gleich.

Die Entfernungen betragen: 8,00 m - 8,97 m - 10,18 m - 11,54 m - 13,00 m.

Die Abstände vergrößern sich also um 0,97 m - 1,21 m - 1,36 m - 1,46 m.



Hier sollte sich der Betreuer, natürlich auch der Werfer / die Werferin, entsprechend sichere Maßzugabe - Möglichkeiten einfallen lassen.



Das Verlängern und Verkürzen im Trockendurchgang darf nur während der Flugphase geschehen. Also muss besonders für Verlängerungen jeweils der Moment abgepasst werden, in dem die Flugschnur in der Vorwärtsbewegung mit dem beschleunigenden Block die höchste Dynamik entwickelt.

Für den Rechtshänder wurde mit der linken Hand zuvor das entsprechend lange Stück Schnur zwischen Daumen und Zeigefinger abgegriffen, während die aktuelle Schnurlänge noch mit dem rechten Zeigefinger am Griffkork festgeklemmt wird. Im Moment des besagten Vorschwunges löst der rechte Zeigefinger, und das neue Maß wird von links nach rechts übergeben und seinerseits mit dem rechten Zeigefinger am Kork festgeklemmt.

Das Verkürzen ist in umgekehrter Reihenfolge zugleich weniger heikel, weil keine Schnurdynamik dafür erforderlich ist. Mit linkem Zeigefinger und Daumen wird die Flugschnur unmittelbar am rechten Zeigefinger gegriffen, letzterer löst den Druck etwas, hält aber die Schnur weiterhin unter Kontrolle zwischen Finger und Kork. Sodann zieht die linke Hand das gewünschte Stück Schnur zurück, und der rechte Zeigefinger fixiert die neue Länge.

Mit diesen Techniken wird nun zuerst immer zwischen Schale 3 und 1 hin und her gewechselt. Später kann so der gesamte Durchgang abgearbeitet werden. Je weiter das zu treffende Ziel entfernt ist, desto mehr Armeinsatz muss nach hinten-oben erbracht werden und desto ausgeprägter muss der Rückschwung zum Schluss hin, einschließlich Block, erfolgen.

Lediglich die Schalen 1 und 2 sind die sogenannten „Handgelenk-Schalen“. Auf die Minimaldistanz von 8,00 Metern darf die Rute nicht über einen 90°-Winkel hinaus zurückgeführt werden. Für die 8,97-Meter-Distanz ist ein nur minimal weiterer Rückschwung erforderlich.

Beide Ziele können überwiegend aus dem Handgelenk angeworfen werden, wobei allenfalls der Unterarm etwas angehoben wird.

Die Schalen von 11,54 bis 13 Meter sind die „Arm-Schalen“. Der gesamte Arm wird eingesetzt. Besonders bei der weitesten Distanz erfolgt eine bewusst starke Rückwärts-Aufwärtsstreckung des Wurfarms bis hinter den Körper. Mit dem Handgelenk wird dabei ebenfalls versucht, die Rute nach hinten-oben zu stechen.

Ein guter Rückschwung ist unerlässlich, um einen erfolgreichen Vorschwung und auch das erfolgreiche Ablegen der Fliege nach vorn zu erreichen. Letzteres kann durchaus als ein mit der Rutenspitze „in-die-Schale-stechen“ definiert werden. Zumeist wird damit die richtige Stopphöhe zum Ablegen der Fliege erreicht.

Fehler und Nachlässigkeiten im Wurfablauf bewirken, dass sich die Flugschnur und damit auch die Fliege anders verhält, als gewünscht. Der Anfänger ist aber oft nicht in der Lage, die Fehler zu erkennen.

Wenn auch eine Standardisierung nicht unproblematisch ist, so können doch über das Flugverhalten der Schnur oder über das Landungsverhalten der Fliege Rückschlüsse auf mögliche Fehlerquellen gezogen werden:

Auf kürzere Distanz erreicht die Fliege trotz richtiger Schnurlänge nicht das Ziel, sondern fällt vor der Schale praktisch senkrecht herunter.

Dies bedeutet meist, die Rute wurde zu weit nach hinten geführt. Infolgedessen wurde die Fliege entweder vorn zu hoch abgelegt oder die Schnur wurde in den bereits beschriebenen Scheibenwischer-Bogen mit riesiger Schlaufenbildung gezwungen. Bei letzterer Variante ist die Energie praktisch vor dem Ziel verbraucht. Das Vorfach wird durch das Gewicht der Fliegenschnur förmlich zu Boden gezogen.

Das zu hohe Ablegen beinhaltet den gleichen Effekt. Hier verpufft die Energie möglicherweise in einer Streckung des Vorfachs über der Zielschale. Dann zieht das Schnurgewicht die Fliege mit Vorfach zu Boden.

Das gleiche Phänomen auf die langen und längsten Distanzen indiziert zumeist, dass der Rückschwung zu sehr im Bogen nach hinten-unten ausgeführt wurde und / oder die Energie des Rückschwunges, hier insbesondere der Block vor der Richtungsumkehr, zu schwach war. Eine schlecht vorgespannte Schnur kann aber nicht ausreichend nach vorn auslaufen, so dass die Fliege förmlich vor dem Ziel in der Luft „verhungert“. Nicht selten war dabei die Fliege zuvor bereits hinter dem Werfer im Gras.

Die extrem großen Schlaufen, die einem dynamischen Flugverhalten der Schnur abträglich sind, gilt es durch ausgeprägte Stopps bzw. Blocks kurz vor der Richtungsumkehr und / oder eine Reduzierung des Arbeitsweges - zumeist hinter dem Körper - zu vermeiden.

Durch die Nervosität im Wettkampf verstärkt, sorgt ein weiterer häufiger Wurf Fehler dafür, dass Fliege und Vorfach als Knäuel mit großer Energie vor der anvisierten Zielschale auf den Boden schlagen. Der Castingsportler spricht dabei vom „Vergraben“. Hier war der Wurfwinkel zu steil und die Rutenspitze hat unterhalb einer Visierlinie „Kopf-Scheibe“ noch einen letzten Impuls gegeben.

Gefördert wird dieses Phänomen durch dünne und schnelle Flugschnurspitzen und Vorfächer. Insbesondere die handelsüblichen poly-beschichteten Vorfächer aus der Lachsangelei laufen ziemlich hektisch aus. Bringt der Werfer hier nicht einen entsprechend ruhigen Wurfrhythmus zustande, gehen die Würfe serienweise verloren. tm

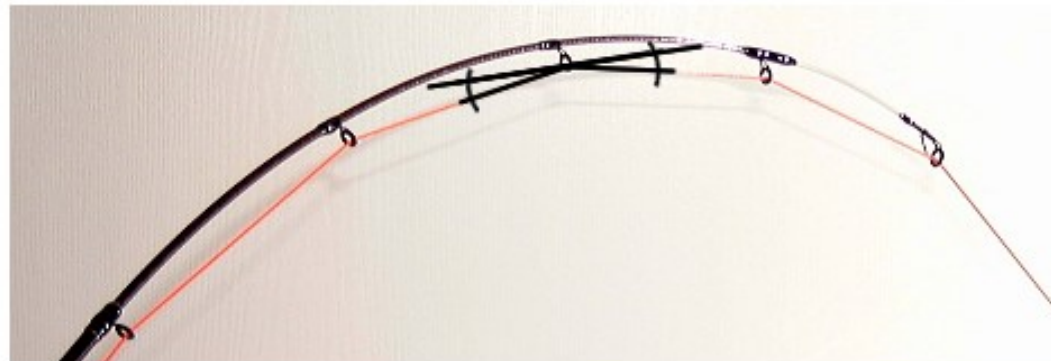


Ringspiele für Fliege Ziel und Fliege Einhand Weit

Manch Castingsportler/in baut Fliegenruten selbst. Wir wollen für die richtige Beringung einige Anregungen geben.

Für die Fliegenruten kommen kleinere Ein- und Zweistegringe in Betracht. Die sonst typischen Schlangenringe sind bei Wettkampfruten kaum zu finden, da diese die Schnur sehr nahe am Blank führen. Reibungsverluste wären die Folge. Auf Zweistegringe greift der Caster zurück, wenn Ringe beim Werfen stärker belastet werden. Der untere Leitring ist meist ein Zweistegring. Werden mehrere Zweistegringe angewunden, so wird der Blank "härter" - Aktion schneller. Dieser Effekt kann durch Verlängern der Ringbindungen um mehrere Zentimeter noch erhöht werden (siehe oberes Beispiel im Foto ganz rechts).

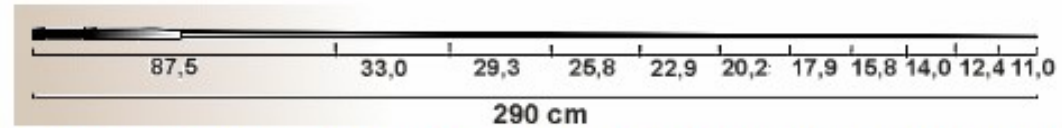
Eine sich zur Spitze hin verjüngende Rute wird unter Belastung im oberen Teil stärker gebogen. Folglich werden die Ringabstände bis zum Spitzenring immer weiter verringert. Eine optimale Ringanordnung bringt optimale Kraftübertragung beim Wurf und somit gute Auslastung des Blanks.



Doch kommen wir jetzt zum eigentlichen Kernproblem: wo müssen denn die Ringe überhaupt platziert werden?



Wegen der komplexen Zusammenhänge gehen wir dieser Frage an einem konkreten Beispiel nach: Für die Disziplin Fliege Einhand Weit haben wir einen schnellen Carbon-Blank von 2,90 m Länge. Eine Testkurve von ca. 2 - 2 1/2 lbs. ist ausreichend. Unser Beispielblank wurde auf eine starke Spitzenaktion hin "getrimmt", indem die Spitze ein- zweimal geschnitten, eingeschoben und verklebt wurde. 10 Ringe plus ein Spitzenring sollen jetzt der Schnur Führung geben.



Gewieft Rutenbauer fixieren die 10 Ringe zuerst einmal "freihändig" mit Klebeband, Schnur einziehen, ein schweres Grundblei befestigt, und man erhält einen ersten Eindruck, die Problemzonen treten zutage.

Unter Belastung sollte der Winkel der in einen Ring "hineinlaufenden" Schnur gleich dem Winkel der aus diesem Ring "herauslaufenden" Schnur sein (siehe Kennzeichnung an der Fliegenschnur im Foto).

Gehen wir aber wieder auf unsere Beispielrute zurück - vom Rollhalterende bis zum untersten Ring brauche ich einen Abstand von etwa 87,5 cm. Das macht gut 80 cm Freiraum vom Mittelpunkt Rolle bis zum Führungsring und sollte zum "Arbeiten" mit der Schnur ausreichen. Auf der restlichen Länge von 202,5 cm sind also alle Ringe zu verteilen. Wegen der starken Spitzenaktion des Blanks wird in meinem Fall zwischen Spitzenring und oberstem Laufing nur 11 cm liegen. Der nächste Ring wird im Abstand von 12,4 cm darunter gesetzt usw.

Die Ringabstände können auch rechnerisch ermittelt werden - das bringt ein "schöneres" Ergebnis. Dabei müssen allerdings auch die obersten Ringe provisorisch mit Klebeband befestigt werden, denn das Biegeverhalten ist von Blank zu Blank sehr unterschiedlich. Somit steht die zu beringende Strecke, die Ringanzahl und der mittels Probieren ermittelte oberste Ringabstand fest.

Jetzt kommt der Taschenrechner zum Einsatz. Abstand Spitzenring zu oberstem Ring macht 11 cm x Faktor 1,13 = 12,43 cm bis zum nächsten Ring; dann 12,43 cm x Faktor 1,13 = 14,04 cm Abstand usw. (siehe Zeichnung).

Für die Ermittlung des Faktors braucht es ein bißchen "Rechnerei", denn dieser bestimmt die einzelnen Abstände, und auch deren Summe muss passen. Aber das Ergebnis lohnt sich. Wer investiert schon gerne Stunde um Stunde in den Bau seiner neuen Castingrute und hat am Ende eine unansehnliche Gerte in der Hand? Da ist die Freude über eine selbst gebaute und rundum ansprechende Rute doch erheblich größer. vo



Neu - Software zur Berechnung der Ringabstände, Ringhöhen und -durchmesser

Eine erste Vorversion unserer Software wurde mehr als 300 mal aus dem Netz herunter geladen. Dies war Ansporn, ein völlig neues und verbessertes Programm zu entwickeln.

Wir bieten dies ab sofort kostenlos im Internet zum Download an:

www.angeln-aktuell.de/casting-aktuell

Glück für deutsche Caster bei den World Games 2005

Die Damen retteten Ende Juli in Duisburg die Casting-Ehre des deutschen Teams. Jana Maisel, die "Grand Dame" des Castingsports, behielt wieder einmal Nervenstärke und wurde mit zwei Goldmedaillen belohnt. Kathrin Ernst holte Bronze in der Disziplin Fliege Einhand Weit, und Klaus-Jürgen Bruder errang bei der Disziplin Gewicht Präzision (Arenberg) Silber.

Wenn die Journalisten sich nach unseren Damen drängten, gaben sie bereitwillig Interviews und standen jederzeit für Fotos bereit. Sie waren an allen Wettkampftagen in bester Stimmung und mischten sich, soweit möglich, selbst unter die Besucher - das beste Aushängeschild für den deutschen Castingsport.

Neben herausragenden Einzelergebnissen überzeugten besonders die großen Teams aus Polen und Tschechien schon bei den Vorrunden am Freitag mit starken Leistungen.

Deren im Durchschnitt jüngeren Sportler machen seit Jahren bei internationalen Wettkämpfen auf sich aufmerksam. So konnten sie auch bei den Endausscheidungen der World Games 2005 eine ganze Reihe an Medaillen mit nach Hause nehmen.

Das Casting präsentierte sich für den Zuschauer als attraktive Sportart. Alle Disziplinen wurden direkt vor der Zuschauertribüne in Szene gesetzt. Herr Feige-Lorenz ertete für seine fachkundige und spannende Moderation von vielen Seiten Lob.

Seitlich neben den Wettkampfbahnen waren für die Besucher fast ein Dutzend Arenbergscheiben aufgebaut. Jung und Alt konnten hier mit bereitgestellten

Castingruten unter fachkundiger Anleitung ihre ersten Würfe wagen. Und dass es den Besuchern sichtlich Spaß machte, war offenkundig. Zeitweise waren diese Bahnen regelrecht umlagert.

Für die meisten Besucher war der Castingsport völliges Neuland. Selbst Angler aus Nah und Fern zeigten einen hohen Informationsbedarf. Wiederholt wurden die Besucherbetreuer gefragt, warum sich die Fischereiverbände nicht auf den World Games mit ihren Castingsportaktivitäten selbst präsentieren. Die Betreuer fanden hierauf kaum eine passende Antwort.

Die gesamte Organisation des Bereiches Casting lag in Händen des technischen Direktors Thomas Maire. Ulf Jansen, Präsident des internationalen Verbandes ICSF, bedankte sich am letzten Tag bei den Helfern und Kampfrichtern für ihre hervorragende Arbeit und würdigte die perfekte Vorplanung und die reibungslose Steuerung der Veranstaltung. vo



Fliege Ziel

Gold: Maisel, Jana (GER)
Silber: Zinner, Alena (AUT)
Bronze: Talar, Monika (POL)
Gold: Lexa, Patrik (CZE)
Silber: Inukai, Iwana (JPN)
Bronze: Paprzycki, Janusz (POL)

Fliege Weit Einhand

Gold: Zinner, Alena (AUT)
Silber: Kocirova, Zuzana (CZE)
Bronze: Ernst, Kathrin (GER)
Gold: Targosz, Wlodzimierz (POL)
Silber: Rajeff, Steve (USA)
Bronze: Mittel, Henry (GER)
(Henry Mittel startete im Team der USA)

Gewicht Präzision

Gold: Maisel, Jana (GER)
Silber: Bronckova, Jana (CZE)
Bronze: Kocirova, Zuzana (CZE)
Gold: Popovic, Marko (CRO)
Silber: Bruder, Klaus-Jürgen (GER)
Bronze: Luxa, Jan (CZE)

Die World Games 2009 werden in Taiwan ausgetragen.



Castingsport in der Region zwischen Moers und Kleve Goch am Niederrhein - ein Eldorado für den Castingsport

Der rund 500 Mitglieder starke ASV "Petri Heil" e.V. Goch baut seit dem Jahre 2003 wieder kontinuierlich eine erfolgreiche Castingsporttruppe auf. Bereits in den neunziger Jahren schuf der Verein die Voraussetzungen, um Jugendlichen und Erwachsenen den Castingsport zu ermöglichen.

Heute bietet das extra eingezäunte Castingsportgelände ganz nahe des Vereinshauses, im Niersbogen den 15 aktiven Casterinnen und Castern tolle Trainingsmöglichkeiten.



Die Größe des Platzes ist ausreichend, dass alle Bahnen für die Zieldisziplinen konstant aufgebaut bleiben. Die Bahn für Gewicht Ziel ist sogar zweimal vorhanden.

Aber dem ASV "Petri Heil" steht noch ein zweites, direkt angrenzendes Gelände zur Verfügung. Es wird für die Weitwurfdisziplinen genutzt - bis 18g Weit. Hier befindet sich sogar noch ein weiteres Podest für die Disziplin Fliege Zweihand Weit.

Folglich kann in der wärmeren Jahreszeit am Freitag und Samstag in Goch optimal trainiert werden. Im Winter nutzen die Werferinnen und Werfer alle 14 Tage eine Sporthalle.



Geleitet wird das Casting-Team von Frank Schiller, Telefon 02823 418462, der bestens von engagierten Eltern unterstützt wird.

Alle diese Faktoren bewirken, dass Gocher Casterinnen und Caster seit 2004 viele Turniere erfolgreich bestreiten. Damit bietet der Verein seinen Mitgliedern nicht nur eine exzellente Angelfischerei sondern ermöglicht und fördert darüber hinaus den Castingsport intensiv. vo



Frank Schiller aus Goch schrieb für Casting Aktuell seine ganz persönlichen Eindrücke von der 34. Deutschen Seniorenmeisterschaft 2005 in Halle auf

Am 15. Juli um 7 Uhr, habe ich mich mit dem Pkw auf den 540 km weiten Weg nach Halle in Sachsen-Anhalt gemacht. Zwei weitere Kollegen aus NRW stiegen in Hamm und Herford zu. Nach kurzer Suche hatten wir unser Hotel in Halle und die anderen NRW-Teamkollegen gefunden. Noch am gleichen Nachmittag ging es zum Training in die Ottostrasse zur Sportanlage des SG Motor Halle. Nach und nach trafen dort auch die andere Castingsportler aus den verschiedenen Bundesländern ein und sorgten für gute Stimmung und Erfahrungsaustausch.

Die erste Nacht in Halle war schnell vorbei und am Samstag, nach dem Einwerfen und der offiziellen Eröffnung mit Ehrengästen des VDSF und DAV bat der Hauptkampfrichter Uwe Tempel die ersten der 64 Werfer und 7 Werferinnen in den Klassen S1, S2, S3 und SD1 auf die Bahnen. Das Wetter bzw. die wechselnden Winde machten es einigen Sportlern sehr schwer, ihre Ziele auch sicher zu treffen, dazu gehörte auch ich.

Nach den ersten Disziplinen konnte man schnell sehen, wer als Neuling startete oder schon länger dabei war. Die Ergebnisse der ersten Disziplin fielen für NRW recht gut aus, Andreas Bruthier holte für unser Bundesland mit der maximalen Punktzahl die Silbermedaille. Es folgten noch gute 4. Plätze von Armin Bettin, Christian Welling und Roman Hymer in ihren Altersklassen.

Bei mir war die Sternstunde bei Disziplin 3, Gewicht Präzision. Mit 90 Punkten von 100 Punkten kam ich auf Platz 11. Am Ende erreichte ich im Siebenkampf Platz 13. Ich hatte mir zwar als Ziel einen Platz unter den ersten Zehn gesetzt, doch mit 622 Punkten war ich recht zufrieden. Der Wettkampftag klang mit einem Festabend und Ehrungen der besten Fünfkämpferinnen und Siebenkämpfer der verschiedenen Altersklassen aus.

Ergebnisse der NRW-Caster:

Andreas Bruthier S1 erreichte im Siebenkampf 724,58 Punkte - beste Einzelleistung:
Disziplin 1 mit 100 Punkten - Platz 2

Armin Bettin S1 erreichte im Siebenkampf 671,54 Punkte - beste Einzelleistung:
Disziplin 2 mit 51,50/49,14 m - Platz 4

Roman Hymer S3 erreichte im Siebenkampf 602,68 Punkte - beste Einzelleistung:
Disziplin 3 mit 86 Punkten - Platz 4

Christian Welling S2 erreichte im Siebenkampf 629, 84 Punkte - beste Einzelleistung:
Disziplin 7 mit 95,67 m - Platz 4

Frank Schiller S1 erreichte im Siebenkampf 622,80 Punkte - beste Einzelleistung:
Disziplin 3 mit 90 Punkten - Platz 11

In der Mannschaftswertung belegten die NRW-Caster Platz 4.



DJCM 2005 in Güstrow

Vom 19. bis 21. August 2005 wurde in Güstrow die 38. Deutsche Jugend - Castingmeisterschaft ausgetragen. Der FV-NRW war mit einem zahlenmäßig recht großen Team von 11 Jugendlichen nach Mecklenburg - Vorpommern gereist.



Nominiert nach dem Erreichen der Qualifikationsnorm waren:

Franziska Haack, Jonas Müskens, Maximilian Kozmin, Hendrik Voß, Dennis Moschkau, Christian Vellemann, Jonas Weigand, Martin Joppe, Christian Joppe, Niklas Weber und Alexander Moll.



Der Altersdurchschnitt von weniger als 13 Jahren verdeutlicht, dass es sich beim NRW-Team überwiegend um eine Nachwuchsmannschaft handelte.

Die Anreise zum Wettkampfort erfolgte bereits am Donnerstag, 18.08.2005 in bewährter Form mit angemieteten Kleinbussen und Kombis, begleitet von "DJCM-Touristen" aus einigen Standorten.

Leider verzögerte sich die Abfahrt, da am Treffpunkt das Erscheinen eines Werfers vom Verein Ford-Köln abgewartet wurde - vergebens.

Wie sich im Rahmen der Recherche herausstellte, war dieser noch gar nicht aus dem Urlaub zurückgekehrt und hatte sich zuvor einfach nicht abgemeldet.

Nach gut 5 ½ - stündiger Fahrt konnten gegen 19.30 Uhr in Güstrow die Quartiere im Gästehaus bezogen werden. Diese fielen zwar etwas rustikal aus, befanden sich dafür jedoch unmittelbar neben dem Schloss - und dem dazugehörigen Schlossgraben - ein nicht zu unterschätzender Aspekt für angelnde Castingsportler.



Zunächst galt die uneingeschränkte Aufmerksamkeit allerdings dem Castingsport-Wettkampf, der natürlich den absoluten Saisonhöhepunkt für alle Teilnehmer markierte.

Um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen, erfolgte am späten Abend im Gemeinschaftsbereich des Gästehauses noch ein Geräte-Check für den Folgetag. Dann ging es zeitig zu Bett, um gut auszuschlafen.

Am Freitag wurde es dann richtig ernst mit den Wettkämpfen in den Disziplinen Fliege-Ziel, Fliege-Weit, Gewicht-Präzision, Gewicht-Ziel und Lachsfliege-Weit. Die Anlage war durch die örtlichen Helfer gut präpariert. Den Werferinnen und Werfern setzte der böige und drehende Wind zeitweise kräftig zu.

Insbesondere die Debütanten hatten stark mit der Nervosität zu kämpfen aber auch bei den "alten Hasen" lief es diesmal nicht richtig "rund".



Einmal mehr zeigte sich, dass Wettkämpfe im Jugendbereich zumeist in den Zieldisziplinen entschieden werden.

Magere Ausbeute war dabei eine Bronzemedaille von Christian Vellemann in der Disziplin Gewicht-Präzision.

Die "Undankbarkeit" innerhalb der sportlichen Medaillenvergabe zeigte sich einigen weniger Glücklichen, die insgesamt noch zwei vierte, drei fünfte und drei sechste Plätze erreichten.



Nach zwei Tagen disziplinierter Zurückhaltung, wobei schon äußerst interessiert die Teilnehmer aus Bayern und Baden-Württemberg beim Angeln im Schlossgraben beobachtet wurden, stand der Samstagnachmittag auch für Nordrhein-Westfalen ganz im Zeichen anglerischer Aktivitäten.

Dabei konnte der Beweis erbracht werden, dass auch Casting-Zielruten, etwas umgerüstet, zum Fang von Ukelei, Roffedern, Plötzen, Brassern, Güstern und Barschen geeignet sind.

Im stark zugewachsenen Schlossgraben waren gute Werfer eindeutig im Vorteil und zu guter Letzt ging keiner leer aus.

Auch der zweite Wettkampftag, an dem der Veranstalter entgegen sonstiger Gepflogenheiten die Gewicht-Weit-Disziplinen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer abwickelte, erbrachte keine Verbesserung des Medaillenspiegels für das Team des FV-NRW. Hinsichtlich der erreichten Ergebnisse muss daher ein eher ernüchterndes Fazit gezogen werden.



In gewohntem Rahmen verlief der Festabend mit den Siegerehrungen für die Mehrkämpfe und die Mannschaften - auch hier wurde NRW leider nicht erwähnt - sowie Ehrung der Jugend-Nationalmannschaft und der Verabschiedung der jugendlichen Teilnehmer, die altersbedingt keine DJCM mehr bestreiten werden.

Das anschließende Buffet wurde natürlich wieder gestürmt und war bereits nach relativ kurzer Zeit nahezu abgeräumt.

Ein Zauberer sorgte inzwischen für allerlei Kurzweil. Lediglich die bestellte Musik traf, mit deutlich bayerischen Akzenten, nicht ganz die Wünsche der Jugendlichen, so dass bereits vor 24.00 Uhr der Wunsch zur Heimfahrt ins Hotel laut wurde.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die DJCM 2005, abgesehen von den historisch schlechten Ergebnissen, eine gelungene Veranstaltung war. Nach den in 2004 ausgesprochenen Startverboten konnte diese Fahrt harmonisch und ohne Störungen abgewickelt werden. Das aktuelle Team hat sich während der gesamten Zeit diszipliniert und sportlich fair dargestellt. Insofern gebührt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein dickes Lob für untadeliges Verhalten. Allen Betreuern gilt ein besonderer Dank für die geleistete Arbeit.

Im Hinblick auf das Jahr 2006 muss an den Ergebnissen natürlich noch gearbeitet werden. Aber es stellt sich einmal mehr die Frage:

"Was macht einen guten Sportler / eine gute Sportlerin aus? Sind es nur die erreichten Punkte oder steckt doch etwas mehr dahinter?" *tm*



Casting Aktuell

Ausgabe April 2006

Vorschau

Für die kommende April-Ausgabe von Casting Aktuell haben wir folgende Beiträge geplant:

- Tipps und Tricks zur Disziplin Gewicht Einhand Weit von Thomas Maire
- Unser Verein will mit dem Castingsport starten - wie beginnen wir, wer kann uns Hilfestellung geben?
- Castingsportabzeichen - wie und wo kann man das ablegen?

Impressum

Casting Aktuell - Informationen rund um den Castingsport im eBook-Format

Thomas Maire

• **Redaktion und fachliche Beratung**

Auf der Burg 62
58840 Plettenberg
Tel. 02391 52217
tommaire@freenet.de

R.-R. Voß

• **Redaktion, Gestaltung und Umsetzung von Casting Aktuell - Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes**

Melkenweg 2
45721 Haltern am See
Tel. 02364 69323
Fax 02364 968899
rr.voss@t-online.de

Unsere Adresse im Internet:
www.angeln-aktuell.de/casting-aktuell

Für Schäden, die aus dem Gebrauch unserer CD-Rom für PC und die aus dem Gebrauch unserer digitalen Publikation Casting Aktuell resultieren (Datenverlust etc.), wird keine Haftung übernommen.

Dieser Haftungsausschluss gilt insbesondere für Folgeschäden (an Hard- und Software etc.). Es wird keine Garantie dafür übernommen, dass sich unsere digitale Publikation fehlerfrei nutzen läßt und ggf. störungsfrei mit anderen Programmen / Dateien zusammenarbeitet.

Das Kopieren und unentgeltliche Weitergeben dieser Ausgabe von Casting Aktuell als komplette Datei auf CD-Rom oder auf einem anderen Datenträger für PC sowie als kompletter Ausdruck ist ausdrücklich erwünscht.

Jede anderweitige Reproduktion des Inhalts, ganz oder teilweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

Vom Leser verfasste Beiträge können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder sonstiges Material wird keine Haftung übernommen.

Mit Urteil vom 12. Mai 1998 hat das Landgericht Hamburg entschieden, dass man durch die Ausbringung eines Links die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann, so das LG, nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert.

Wir haben eventuell in unserer digitalen Publikation Links zu Seiten im Internet gelegt. Für alle diese Links gilt:

Wir erklären ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten im Internet haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten in Casting Aktuell und machen uns diese Inhalte nicht zu Eigen.

